Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 18-22 (1968-1972)

Heft: 82

Artikel: Zwei syrische Inedita

Autor: Baldus, Hans Roland

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-170923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gramm auf, sonst aber kein Beizeichen [3]. Zur Prägestätte möchte ich mich hier nicht äußern; sie wäre nach herkömmlicher Ansicht Antiochien am Orontes.

Vergleichen wir diese Goldmünze Antiochos' V. Eupator, der nur kurze Zeit von 164 bis 162 v. Chr. herrscht, mit dem Gepräge seiner Vorgänger und seines Nachfolgers. Das Seleukidenreich umfaßt zu seiner Zeit noch Syrien, Kilikien, Palästina, das Zweistromland und den westlichen Iran. Während sein Vater Antiochos IV., der von 175 bis 164 v. Chr. regiert, nur einfache Statere in Gold prägen läßt, soweit wir wissen, gelangen im Jahre 175 v. Chr. vierfache Goldstatere im Namen des Königs Antiochos «des Kleinen» in Umlauf, die gleichfalls aus Tetradrachmenstempeln hergestellt werden [4]. Solche Münzen schlagen bereits Seleukos III. Kallinikos (225—223 v. Chr.) und Antiochos III. der Große (223—187 v. Chr.) wie auch später Demetrios I. (162—150 v. Chr.) [5]. Ein Bezug dieser Stücke auf besondere politische oder kriegerische Ereignisse erscheint mir bei fünf Prägeherren mehr als fraglich; Neufunde mögen die Annahme der regulären Emission bestärken. Antiochos V. übernimmt mit seiner Goldmünze die Typen seines Vaters Antiochos' IV. Dieser hatte nach langer Zeit wieder den Zeus Nikephoros auf die Tetradrachmen, die gängigste Münze der hellenistischen Zeit, gesetzt und damit den Anschluß an die Gründerzeit, an Alexander den Großen und an den Dynastiegründer Seleukos I., vollzogen. Dies gilt es bei der Neuerung des Antiochos IV. zu beachten. In den Schatzfunden seiner Zeit finden sich zahlreiche Alexandermünzen, so daß der Rückgriff auf die makedonischen Ursprünge den Zeitgenossen vielleicht auffiel. Aber auch sonst nimmt Zeus unter Antiochos IV. eine hervorragende Stellung ein; erinnert sei nur an die versuchte Zwangsbekehrung der Juden von Jerusalem. So mag auch unsere Goldmünze als ein kleines Zeugnis für die «Frömmigkeit» (εὐσέβεια) gelten, die der Antiochos «Eupator» seinem Vater und den Vorfahren (πρόγονοι) erweist.

[3] Fünf Exemplare sind mir bekannt: E. Babelon, Les rois de Syrie usw., Paris (1890), S. 88, Nr. 697; Aukt. Naville 10, Genf (1925), Nr. 1057; O. Mørkholm, A Greek Coin Hoard from Susiana, Acta Archaeol. 36 (1965), S. 136, Nrn. 55–57.

[4] Antiochos IV.: O. Mørkholm, Studies in the Coinage of Antiochus IV of Syria, Abh. Akad. Kopenhagen, Band 40, Nr. 3, Kop. (1963), S. 30, Nr. 2; Antiochos «der Kleine»: Ders., Antiochus IV of Syria, Classica et Mediaev., diss. VIII, Kop. (1966), S. 36 (vgl. S. 45 u. 50).

[5] Seleukos III., auch posthum für Antiochos I.: D. H. Cox, Gordion Hoards III, IV, V, and VII., ANS Mus. Notes 12 (1966), S. 51–55, dazu R. S. Young, Operation Gordion, Expedition 11 (1968), S. 16/19 (mir unzugänglich; vgl. Num. Lit. Nr. 82 [1969], S. 23, Nr. 133); Antiochos III.: E. T. Newell, WSM, S. 141, Nr. 1074 u. S. 147, Nr. 1097 (vgl. S. 143/44 u. 151); Demetrios I.: (M. Comstock u. C. Vermeule, Hgg.) Greek Coins, 1950 to 1963, Mus. of Fine Arts, Boston (1964), S. 62, Nr. 277.

ZWEI SYRISCHE INEDITA

Hans Roland Baldus

Im Jahre 1970 sind im deutschen Münzhandel zwei Stücke aufgetaucht, die meine Darlegungen über die Münzprägung des Tryphon [1] bzw. die syrische Tetradrachmenprägung des Philippus Arabs [2] ergänzen. Ich möchte auf dieselben an dieser Stelle kurz eingehen.

[1] Der Helm des Tryphon und die seleukidische Chronologie der Jahre 146–138 v. Chr., JNumG 20 (1970), 217 ff.

[2] MON(eta) URB(is)-ANTIOXA, Rom und Antiochia als Prägestätten syrischer Tetradrachmen des Philippus Arabs (1969).

1. Tryphon AR Drachme Antiochia a. O. 4,2 g ↑↑ 142/41—139/38 v. Chr.
Vs. Diademierter Kopf r.
Rs. ΒΑΣΙΛΕΩΣ — ΤΡΥΦΩΝΟΣ / ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ
Helm des Tryphon mit Steinbockhorn und Diadem n. links
im Feld l. unten Π˙Α
vgl. Abb. 1

1

Das Beamtenmonogramm ΠΑ war bisher auf Drachmen des Tryphon unbekannt und ist also der Tabelle meines Aufsatzes [3] nachzutragen. Erneut bestätigt es Seyrigs Beobachtung [4], daß erstaunlich viele Monogramme für die relativ seltenen Silbermünzen des Tryphon existieren, was vielleicht mit dem Einzug der Münzen nach Tryphons Untergang zu erklären sei.

Der Aversstempel der neuen Drachme ist identisch mit der vom Beamten ΠΡ signierten Drachme [5]. Die zeitliche Nähe der beiden Drachmen ergibt sich übrigens auch aus der Beobachtung, daß offenbar ein einziger Stempelschneider die Rückseitenstempel geschnitten hat: eine ihm eigentümliche Manier ist es, zwischen die beiden Buchstaben ΠΑ bzw. ΠΡ oben jeweils einen Punkt zu setzen, der nicht etwa zur Querhaste des Π gehört. Der neue Beamte ΠΑ ist vielleicht mit dem Beamten identisch, der uns zusammen mit einem anderen, Π͡Α signierenden Magistraten auf Tetradrachmen Tryphons begegnet [6], welche nach dem Fund von Khan-el-Abde an das Ende von Tryphons Herrschaft zu gehören scheinen. Damit stimmt überein, daß sich der Kopf auf obiger Drachme durch ein leichtes Doppelkinn auszeichnet und damit wohl spät anzusetzen ist. Außerdem kommt der Beamte ΠΑ nicht auf Helmdrachmen des Antiochos VI. aus der Phase gemeinsamer Prägung als Mitregent Tryphons vor.

2. Philippus II. Billon Tetradrachme Antiochia a. O. 9,65 g ↑↓ (248)/249 n. Chr.
Vs. ΑΥΤΟΚ.Κ.Μ.ΙΟΥΛΙ.ΦΙΛΙΠΠΟϹ.ϹΕΒ
Belorbeerte, gepanzerte und drapierte Büste r., unter der Büste: ●
Rs. ΔΗΜΑΡΧ.ΕΞΟΥϹΙΑϹ.ΥΠΑ.ΤΟ.Δ
im Abschnitt ΑΝΤΙΟΧΙΑ/ϹϹ
Adler mit Kranz n. rechts
vgl. Abb. 2

2

[3] JNumG 20 (1970), 230.
[4] NNM 119, 7.
[5] Seyrig, NNM 119, 22, 16 = JNumG 20 (1970), 230, 7.
[6] Seyrig, NNM 119, 22, 7 = JNumG 20 (1970), 230, 18.

Das Interessante an diesem neuen Stück ist die Offizinssignatur unter der Büste. Kugeln (● bis ●●●●●, 6. und 7. Offizin: Ç, Z) an dieser Stelle sind unter Traianus Decius (249—251) und Trebonianus Gallus (251—253) typisch für die Münzstätte Antiochia a. O. [7]. Bei letzterem arbeitet ●●●●● nicht mehr, gleichzeitig erscheint A—Z ohne E auch auf der Rückseite. Die Kugeln belegen, daß Antiochia zu dieser Zeit in sieben Offizinen gegliedert war, die ähnlich auch auf Antoninianen signieren.

Durch Bellingers Publikation der Fundstücke von Dura-Europos wissen wir, daß der Gebrauch der Offizinssignierung in dieser Form aber schon auf Philippus Arabs zurückgeht, dessen offizinssignierte Stücke allerdings recht selten sind, da sie alle aus seinem letzten Regierungsjahr stammen [8]. Bislang waren Stücke mit ●●, ●●● und ●●●● bekannt. Die Zahl der Offizinskügelchen ist insofern von Bedeutung, als sie, wenn man die erste Offizin ergänzte (●), zeigt, daß Antiochia, welches nach Aussage der Antoninianprägung aus der Zeit Gordians III. und der Frühzeit des Philippus Arabs 244/45 wahrscheinlich in drei Offizinen gegliedert war [9], schon unter diesem, und nicht erst mit Decius, erweitert wurde. Die Umorganisation wird man, da Philipps ANTIOXIA-signierte Stücke ab 247 einen sehr homogenen Eindruck machen (gleiches gilt für die parallele Antoninianprägung), mit der Prägepause Antiochias 245 (?) / 246 [10] in Verbindung zu bringen haben. Da eine erneute Erweiterung 249 mit Decius nicht wahrscheinlich ist, sich im Gegenteil bei Antoninianen schon eine schrittweise sich vollziehende Reduktion bemerkbar macht (Aussetzen der 5. Offizin), die Antiochener Tetradrachmenproduktion schon 247 stark anschwillt [11] und der Übergang vom einen zum anderen Kaiser sich ohne größeren Bruch in der Münzprägung vollzieht (abgesehen vom verständlichen Verschwinden des von MON. URB. [= Rom] abhängigen ANTIOXIA und des daher wieder eingeführten Palmzweiges unter dem Adler), stehen wahrscheinlich noch ●●●●●, Ç und Z für Philippus aus, so daß unter diesem nach 247 wohl gleichfalls sieben Offizinen arbeiten [12].

Unter dem Gesichtspunkt dieser Organisationsfragen ist das oben publizierte Exemplar von einiger Bedeutung, denn es belegt die bislang ja nur gefolgerte erste Offizin (●) des neuen Antiochener Systems nach 247 und schließt aus, daß die erste nur de jure bestand, ohne zu prägen (wie im Falle der 5. Offizin unter Gallus), und daß die drei bisher belegten (2. bis 4. Offizin) mit den drei für 244/45 erschlossenen identisch gewesen sind. Als Konsequenz ergibt sich unter anderem der Zwang einer Neugliederung der Antiochener Antoninianprägung nach 247 in sieben, mindestens aber vier Offizinen. Da die Dreiteilung Antiochias von 244/45 sich nicht auf 247—249 hatte übertragen lassen, war die Offizinsstruktur nach 247 bei Mattingly (RIC) offengelassen worden.

[7] MONeta URBis-ANTIOXA, 22 und 24.
[8] Mit COS IIII (248)/249 vgl. MONeta URBis-ANTIOXIA, 22, 24 und 40; zur Datierung a. a. O., S. 12 ff.
[9] MONeta URBis-ANTIOXIA, 23.
[10] MONeta URBis-ANTIOXIA, 34 f.
[11] MONeta URBis-ANTIOXIA, 35 f.
[12] MONeta URBis-ANTIOXIA, 24.